

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1623-1645.

CHRISTI Glaubens=Schule. [Predigt] Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten zu Ober=Sontheim, in der Graffschaft Limburg, Anno 1717.)

Francke, August Hermann

1724

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

III. Auf die Lehrart / deren er sich in seiner Schule
gebrauchet / die durchs Wort / durchs
Gebet / und durchs Kreuz vollbracht
wird.

Abhandlung.

Erster Theil.

Was nun erstlich den LEHRER in dieser Glaubens-Schule betrifft, so ist selbiger JESUS CHRISTUS, unser Heyland. Zu diesem kam der Obersten einer, welchen Marcus und Lucas, jener im 5. 22. dieser im 8. 41. Jairum nennet; zu diesem kam auch das Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt. Diesen führete Jairus zu seinem verstorbenen Tochterlein, daß er sie aufweckete. In Summa, es wird hier keines andern gedacht. Dieser Jesus, unser Heyland, ist es ganz allein, durch welchen und von welchem hier alles geschehen. Eben dieser Jesus ist es, von welchem es heißt Joh. 3, 26: Jederman kommt zu ihm. Dieser ist es, der selbst spricht: Matth. 11, 28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten. Dieser ist es, der sich dort über die Pharisäer und Schriftgelehrten beklagte: Joh. 5, 40. daß sie zu ihm nicht kommen wolten, auf daß sie das Leben bey ihm haben möchten. Dieser ist es, der so gnädiglich verheisset, Joh. 6, 37. daß er niemanden hinausstoßen wolle, der zu ihm komme. Dieser ist es, auf welchen die ganze H. Schrift uns weist, denn von ihm zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen, nach Apost. Gesch. 10, 43. Lasset uns, heißt es Hebr. 12, 2. aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Dieser Jesus ist eben der, welcher gleich nach dem Fall des Menschen verheissen ist als der Schlangen-Preter, der durch seinen Tod die Macht nehmen sollte dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, nach Hebr. 2, 14. allwo der Sprach, darinnen das erste Evangelium enthalten, 1 B. Mos. 3, 15. uns ausgeleget wird. Der ist der verordnete Mittler zwischen Gott und Menschen, der den Fall Adams wieder sollte ersetzen durch die Erlösung, so durch Vergießung seines Blutes geschehen sollte. Dieser ist dersjenige gute Hirte, zu
wels

welchem alle Adams-Kinder, als die verlohrnen Schafe, gerufen werden, daß er sie zurechte bringe, und ihnen helfe. Dieser ist der Bräutigam, wie Johannes der Täufer von ihm saget: Joh. 3, 29. **Der die Braut hat, der ist der Bräutigam, das ist Jesus Christus, der hochgelobte Sohn Gottes, der uns arme in Sünden gefallene Menschen, uns elende, im Koth und Unflath liegende Menschen, uns, die wir das Urtheil des Todes und der Verdammniß auf uns geladen, aus blosser Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, aus unaussprechlicher und unaussprechlicher Leutfeligkeit und Freundlichkeit so hoch geliebet hat, daß er ein Menschen-Kind, wie wir worden, und sich mit unsern Seelen aufs allergenaueste vereinigen und verbinden wollen.** Der ließ sich durch Mosen und die Propheten bereits im alten Testament denen Menschen anbieten, und warb um ihre Seelen, bis er selbst kam in der Fülle der Zeit, und selbst seinen Mund aufthot, und die Menschen zu sich rief und einludete, und mit ihnen, als der Bräutigam mit seiner Braut, aufs allergenaueste sich zu verloben und auf immer und ewig zu verbinden suchte. O! der grossen, o der reinen und zarten Liebe, daß der hochgelobte Sohn Gottes ein Menschen-Kind worden ist, auf daß er sich dergestalt mit ihnen vereinigte. Soltten wir nicht sagen mit David: Ach HERR, was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst? Sehet, dieser ist der Lehrer in der Glaubens-Schule, der selbst der Anfänger und der Vollender des Glaubens ist, wie wir jetzt aus Hebr. 12, 2. gehöret.

O wie recht machte es Jairus! wie recht das blutflüßige Weib, daß sie zu diesem kamen! Hier ward ihnen geholfen. Wären sie zu diesem nicht kommen, so wären sie hülflos geblieben. Aber darum hat sich der HERR Jesus an ihnen hülfreich bewiesen, und darum hat ers aufschreiben lassen, wie wir gehöret haben, auf daß wir glauben, daß dieser Jesus sey Christus, der Sohn Gottes. Darzu hat er sich legitimiret durch diese Auferweckung des Töchterleins Jairi, und durch die Heilung des blutflüßigen Weibes, auf daß auch andere zu ihm kommen mögen. Und darum läset er auch durch mich, der ich nicht werth bin, mich seinen Knecht zu nennen, euch alle, die ihr hier gegenwärtig seyd, rufen, locken, einladen und nöthigen, daß ihr doch auch zu ihm als dem rechten Lehrer kommen wollet. Diejenigen, die er zu Unterhirten und Unter-Lehrern hier auf Erden bestellet hat, rufen niemand zu sich selbst; sie wissen wohl, daß sie keines Menschen Heyland seyn können, sie sind Wächter, bestellet auf den Mauern Zions, und rufen; aber keinesweges, daß sie die Menschen zu sich kommen hieszen, nein, sondern sie sind nur Freunde des Bräutigams, und rufen die Seelen der Menschen zu dem einigen Bräutigam Jesu Christo.

Und also erhebe ich denn auch meine Stimme ietzt unter euch, und rede eure Seelen an; eure Herzen rede ich an, die diß Wort der Wahrheit ietzt annehmen sollen, und rufe, locke und reize euch, zu eurem Bräutigam Jesu Christo zu kommen. Den stelle ich euch ietzt vor als euren Lehrer in dieser Glaubens-Schule, die aniezo an dem Exempel des Jairi und des blutflüßigen Weibleins geöffnet wird. Zu demselben müßet ihr kommen, auf daß ihr glauben lernet, damit auch euren Seelen eben so wahrhaftig geholfen werde, als dem Töchterlein Jairi zum Leben geholfen ist durch den Herrn Jesum, und als das blutflüßige Weib durch ihn von ihrer Krankheit curiret und geheilet worden.

Nun aber achtets ja nicht genug zu seyn, daß ihr diese Stimme von mir gehöret habt. Was würde es euch helfen, ihr Lieben! daß ihr von mir zu Christo gerufen werdet? Was würde es euch nutzen, so ihr gleich alle Stunden und Augenblick bis ans Ende des Lebens zu Christo gerufen würdet, wenn ihr nicht kommen woltet? Wie es denen Pharisäern und Schriftgelehrten nichts half, daß sie auch in der Schrift lasen, auch meyneten das ewige Leben in derselben zu haben, wie unser Heyland von ihnen saget Joh. 5, 39. Warum halfs ihnen aber nichts? Weil der Herr Jesus klagen mußte, wie wir zuvor gehöret: Aber zu mir wolt ihr nicht kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. Eben also würde es auch euch nichts helfen, so ihr noch so freundlich und leutselig eingeladen würdet zu eurem allerbesten Freunde und Blut-Bräutigam, so ihr zu ihm nicht selbst kommen woltet.

Aber, sprecht ihr, wie komme ich zu ihm? damals war er auf dem Erdboden, und ging in sichtbarer Gestalt unter den Menschen herum. Da konte wol Jairus zu ihm kommen; da durfte wol das blutflüßige Weib sich von hinten zu herben machen, daß sie seines Kleides Saum anrühren und also die Gesundheit erlangen möchte: Aber nun ist er ja wieder hingegangen zu seinem Vater; wo ist er nun anzutreffen, daß ich zu ihm komme? Wo ist er, auf daß ich ihn suche, auf daß ich auch also, wie Jairus und das blutflüßige Weib, mich zu ihm nahen könne? Ich antworte darauf: Die sichtbare Gegenwart unsers Heylandes Jesu Christi ist zu diesem Kommen nicht nöthig. Es half vielen in den Tagen des Fleisches Christi nichts, daß sie äußerlich zu ihm kamen; sondern es gereichte ihnen noch wol zu desto grösserer Verdammniß. Aber diejenigen erlangten allein davon ihren Nutzen, die sich mit einem bußfertigen und gläubigen Herzen zu ihm naheten, die begierig waren nach ihrem Heyl und Seligkeit: Dieselben hatten den Nutzen davon an ihren Seelen. Also sage ich euch auch iezo, daß vor allen Dingen in euren Herzen ein Verlangen erwecket werden müsse, daß ihr gerne zu dem Herrn Jesu kommen woltet; wie das blutflüßige Weiblein ihr Verlangen bezeugte, da sie sagte: **Möchte ich nur, möchte ich nur** seines Kleides

des Saums anrühren, so würde ich gesund. Also muß auch in dem Herzen eines jeglichen unter euch ein solch Verlangen erwecket werden: Ach möchte auch JESU seines Kleides Saum anrühren, das ist, in seinem Wort und Sacramenten mich zu ihm nahen, darinnen er sich als in einem Kleide eingehüllet hat, so würde meine Seele genesen, und ich würde die Lebens-Kraft, die von ihm ausgehet, in mir erfahren.

Wie Jairus eilte, als er sahe, daß sein Töchterlein ietzt ietzt sterben wolte, daß er doch noch bald zu dem HERRN JESU kommen möchte, damit er ihn zu ihm holte, und er seine Hand auf sie legete und sie also wieder gesund machte: Also muß auch die Seele eines jeglichen unter euch aniesz eilen, gleich als wenn der Tod ihm schon auf der Zungen säße, und er keinen Augenblick Zeit übrig hätte; sondern ietzt, ietzt, da er des HERRN Stimme höret, diesen Augenblick, da ihm das Wort an seine Brust geleyet wird, da, da muß er suchen, daß er den HERRN JESUM erlange, zu ihm komme, und mit ihm vereiniget werde. Es muß in euren Seelen ein Hunger und Durst erwecket werden nach der Gerechtigkeit, wie unser Heyland Matth. 5, 6. saget: **Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen gesättiget werden.** Eure Seele muß dürsten nach dem lebendigen GOTT, und sagen: wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOTTES Angesicht schaue? Ps. 42, 3. **Sehet, ihr Lieben, dieses Verlangen, dieser Hunger und Durst nach Christo und nach dem lebendigen Wasser seiner Gnade muß in euren Seelen seyn.** Denn es ist das ein recht wesentlich Stück, das dazu erfordert wird, wenn man zu JESU Christo in der Wahrheit kommen soll.

So laffet dann ietzt, da ich euch mit aller Leutseligkeit und Freundlichkeit eingeladen habe, daß ihr in seine Glaubens-Schule gehet und den Glauben von ihm lernet, durch solche Einladung das Flämmlein eines brünstigen Verlangens in euren Seelen anzünden! Ich berufe euch ja nicht zu einem Feind, zu einem solchen, der es übel mit euch meynete; sondern zu demjenigen, der aus Liebe zu euch und zu uns allen in diese Welt kommen ist: der unser Bruder worden ist, damit er uns aus der Hölle erlösete, und in den Schooß GOTTES hineinsetzte. Ach! wohl an, so laffet denn diß Wort nicht vergeblich euch verkündiget werden; sondern ietzt, da ihr solches höret, so schämet euch flugs in euch selbst, daß ihr so lange ihn stehen und rufen lassen von eurer Jugend auf, daß ihr nicht eher zu ihm kommen, und ein Herz mit ihm worden seyd. Er stehet noch ietzt vor eurer Thür, und klopfet an, laffet ihn nicht länger vergeblich anklopfen; so ihr seine Stimme höret und ihm aufthut, will er zu euch eingehen und das Abendmahl mit euch halten, und ihr sollts mit ihm halten, nach der Offenb. 3, 20. **Einer ieden Seele, die dieses höret, sage ich, daß er selbst, JESUS Christus, als ihr allerbesten**

Freund, vor ihrer Herzens-Thür stehet, und sie erwecket, daß sie doch ihm sich selbst nicht versagen, und ihr Herz ihm nicht vorenthalten, sondern es ihm willig geben solle. Er ist's, der jetzt zu einer jeden Seele unter euch sagt: Gib mir, mein Sohn, gib mir, meine Tochter, dein Herz.

Glaubets also, und nehmet's an, nicht als meine Worte, sondern als Worte des HERRN JESU. Ja gewiß, ihr würdet nicht irren, so ihr hieltet, daß der HERR JESUS jetzt vor euren Augen stehe, und einen jeden unter euch gleichsam bey der Hand ergreife, und zu ihm spreche: Mein Sohn, meine Tochter, jetzt, in dieser Stunde biete ich mich dir an, dir, dir biete ich mich an, als ein Bräutigam der Braut, jetzt bewerbe ich mich um deine Seele, jetzt will ich ein Herz mit dir werden, so du dich mir nicht versagest. Gedencet doch selbst daran, wenn ihr dieses so vorbey gehen ließet, und demaleinst am jüngsten Gerichte vor seinem Angesicht dargestellet würdet; wie wollt ihr das vor ihm verantworten? wo wollt ihr hin mit eurer Schande und bösen Gewissen, so ihrs hättet vorbey gehen lassen, und er es denn euch verweislich vorhalten müste: So sey er vor euch getreten; so habe er euch bey der Hand ergriffen; so habe er euch ins Herz geredet, und ihr hättet euch ihm dennoch versaget? würdet ihr darnach nicht müssen Ach und Weh über euch selbst ausrufen, daß ihr die Gelegenheit veräußert, da der HERR JESUS euch gelocket und eingeladen, daß ihr ihn leer abziehen lassen, und ihm euer Herz versaget hättet? Würdet ihr nicht alsdenn selbst über euch das Urtheil sprechen müssen: Eure Verdammniß sey gar recht; er habe sich euch angeboten; er habe ein Herz und eine Seele mit euch werden wollen, aber ihr hättet nicht gewollt; wie unser Heyland dort über das verstockte Jerusalem klagen müssen: Matth. 23, 37. Wie oft, wie oft habe ich eure Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel; aber ihr habt nicht gewollt.

Ach sollte jemand unter euch allen seyn, die ihr hie seyd, er sey vornehm oder gering, er sey alt oder jung, sollte jemand, sage ich, unter euch seyn so hartes Herzens, so verstocktes Gemüthes, daß er iezo nicht wolte, da es nur darauf ankommt, daß ihr euren Willen drein gebet, gleichwie der HERR JESUS euch seinen Liebes-Willen declariret und eröffnet hat, daß er sich euch geben, und ein Herz mit euch werden wolle. Soltet ihr nicht euer Herz seinem Herzen ergeben, und sagen: Es sey denn also, HERR JESU, Niegel und Siegel müssen brechen, alle Wände und Mauern müssen wegfallen, die bisher mich und dich geschieden haben: hinfort müsse nichts mehr zwischen uns seyn; sondern mein Herz müsse deinem Herzen sich ergeben, und ein Herz mit deinem Herzen werden. Ach! diß müsse der Geist Gottes aniezo in euch wirken, daß ihr in solchem Ver-

langen, in solcher Begierde, mit solcher Aufrichtigkeit und Wahrheit des Herzens, mit solchem Hunger und Durst zu dem Herrn Jesu kommet.

Ihr aber müßet dem Werke Gottes und seines Geistes nicht widerstreben, und, wenn ihr den göttlichen Zug an eurer Seelen mercket, euch nicht selbst gegen das Wort auflehnen und verhärten, als wodurch ihr euren Seelen den allergrößten Schaden zufügen würdet. Wann sich das Evangelium von der Gnade und Liebe unsers Heylandes beginnet lieblich in eure Seelen zu insinuiren und einzusencken, so müßet ihr euch nicht entziehen, sondern vielmehr derselben Wirkung des göttlichen Wortes bey euch Raum geben. So wird das rechte Ja-Wort durch den H. Geist in eurer Seelen gewircket, so wird ein recht neues Leben in euch geschaffen werden, daß ihr euch denn nun halten könnet als solche, die einmal die Resolution von sich gegeben, die einmal den Schluß in sich gefasset, und das Ja-Wort von sich hören lassen, die einmal ihr Herz dem Herrn gegeben, und ihn gebeten, daß ers nur hinnehmen wolle, daß er sie nur zu sich ziehen, sie nur in seine Gnaden-Arme nehmen, und sie nun ewiglich nicht wieder von sich lassen wolle. Sehet, das ist dann der Lehrer, Jesus Christus, der diese Glaubens-Schule eröffnet, der zugleich ist der Erlöser, der Mittler, der Heyland, der Bräutigam der Seelen.

Anderer Theil.

SU lernet auch zum andern die Sache, die man in dieser Schule fassen soll, welches ist der Glaube. Das ist es, was wir hier bey dem Jairo, dem Obersten der Schule, desgleichen bey dem blutflüßigen Weiblein befinden. Es war ja beydes in dem Jairo und diesem armen Weibe ein Glaube anzutreffen. Aus dem Glauben kam es, daß der Oberste zu dem Herrn Jesu sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. So bezeuget auch unser Heyland von dem blutflüßigen Weiblein, daß sie Glauben gehabt, denn er sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen.

Wir müssen aber wohl bey diesen Exempeln bedencken, daß so wol des Jairi, als des blutflüßigen Weibleins Glaube nicht anders gewesen, als ein glimmendes Tocht und ein zerstoffenes Rohr. Es brannte ihr Glaube nicht wie eine Fackel, daher geschah es auch, daß unser Heyland nöthig fand unterwegs, als er dahin ging, des Jairi Glauben zu stärken. Denn wir finden Marc. 5, 35. daß etliche vom Gesinde des Obersten der Schule gekommen und zu ihm gesprochen: Deine Tochter ist gestorben, was mühest du weiter den
Mei,

Meister? da habe der Herr Jesus wohl gemercket, daß Jairus in seinem Glauben nun sincken wolte, und habe deswegen zu ihm gesagt: Fürchte dich nicht, glaube nur; v. 36. wie eben dieses auch Luc. 8, 50. zu finden: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund. Dergleichen sehen wir, wie die Francke Weib, da sie nun gesund worden war, mit Zittern kam und vor dem Herrn Jesu niederkniet; so groß war die Schwachheit ihres Glaubens, so ohnmächtig war sie, daß sie sich kaum aufrichten konnte. Aber der Herr Jesus führete hier so wol Jairum, als dieses blutflüssige Weiblein in seine Glaubenschule: da lerneten sie erst recht glauben, da wurden sie kräftig gestärcket, da kam ihr Glaube zu seiner rechten Kraft, da wurde das glimmende Docht nicht ausgelöschet, sondern heller angezündet, da wurde das zerstoffene Rohr nicht zerbrochen, sondern vielmehr ergänzet und gestärcket. Wie auch in der heutigen epistolischen Lektion Paulus mit den Colossern also redet, die zwar zum Glauben kommen waren, aber noch mehr im Glauben gestärcket und darinnen befestiget werden mußten. Col. I, II.

Eben dieser Jesus aber, der den Jairum und das blutflüssige Weiblein im Glauben gestärcket, war es auch, der sie zum Glauben gebracht hat, nemlich durch sein Wort, durch das Wort der Buße und des Glaubens, welches er predigte, wie wir finden Marc. I, 15. daß der Herr Jesus also geprediget habe: Das Reich Gottes ist herbey kommen: Thut Buße, und glaubet an das Evangelium. So hatten auch seine göttlichen Werke, die zu dem Worte kamen, sie zum Glauben gebracht, und daher war denn nun der Glaube in ihren Herzen gewircket, der Glaube, wie schwach er auch war, war in ihnen angezündet, daß sie es nun wagten, und zu dem Herrn Jesu kamen, daß er ihnen hülfte.

Ihr aber, Geliebte in dem Herrn, habt eben daraus nun zu erkennen, was ihr in der Schule des Herrn Jesu zu lernen habt: Glauben, Glauben. Ich Sorge, daß mancher gedencket, das könne er schon: wie denn Lutherus allbereit zu seiner Zeit über Menschen geklaget hat, die sich des Glaubens rühmeten, und meyneten, sie hätten schon ausgeglaubet, es fehle ihnen daran gar nicht; indem es ja leider! offenbar ist, daß nun iederman sich einbildet, er glaube an Jesum Christum, und mancher wol saget: Was wäre ich für ein Christ, wenn ich nicht an Christum gläubete? Ja, lieber Mensch, wisse, daß ein großer Unterscheid sey zwischen dem feigmachenden und historischen Glauben, da man eine Wissenschaft erlanget von denen Dingen, die im Evangelio verkündigt werden, da man aus natürlichen Kräften Beyfall giebet, daß das Wahrheit sey, was in der heiligen Schrift gelehret wird; auch bey seinem rohen und unbekehrten Herzen eine Zuversicht auf Christi Verdienst setzet, ob man gleich weder an Buße, noch an Nachfolge Jesu Christi jemals gedacht hat. Sehet, das heißt ein historischer Glaube

Glaube, welchen alle haben, die von ihrer Jugend auf im Catechismo recht unterrichtet sind. Ein anders aber ist der Glaube, den **GOTT** wirket, wie in der Epistel an die Colosser im 2, 12. davon stehet, und heißt eigentlich in seiner Sprache der Glaube der Kraft **GOTTES**, der Glaube der innern Wirkung **GOTTES**, da **GOTT** das Herz des Menschen angreift, es aus dem Unglauben heraus reisset, und es mit den Gaben des Heiligen Geistes beseliget und begnadiget. Denn der Glaube ist keine solche Sache, die der Mensch selbst hervor bringen kan. Nicht aus euch, **GOTTES** Gabe ist es, auf daß sich nicht iemand rühme, saget davon Paulus Ephes. 2, 8. 9.

Das aber gehet in solcher Ordnung zu, daß der Mensch erst zur Erkenntniß seines Elendes und tiefen Verderbens gebracht werde, und wenn er zur Erkenntniß seines Elendes und tiefen Verderbens gebracht ist, siehe, so wird er denn erwecket zu einem Verlangen nach der Hülfe des **HERRN**, daß ihm an seiner Seelen möge geholfen, und er aus einem Kinde des Todes ein Kind des ewigen Lebens werden. Da wird dem Menschen **CHRISTUS** vorgestellt als der Gnaden-Stuhl in seinem Blut; da ringet dann die Seele, da kämpfet sie, da entstehet ein grosser Streit, und überwirft sich gleichsam Glaube und Unglaube in dem Herzen, bis daß der Glaube den Sieg gewinnet, und also der Mensch denn nun den Unterscheid siehet zwischen dem Glauben, der nur ein historischer Glaube ist und in Wissen und Worten bestehet, und zwischen dem Glauben, der in einem ernstlichen Buß-Kampf gewirket ist, und den **GOTT** in einer Seelen, die mit Reu und Leid über ihre Sünden gekränkelt ist, angezündet hat als ein recht himmlisches Licht. Sehet, diesen Glauben, diesen seligmachenden Glauben, diesen lebendigen Glauben, diesen Glauben der Kraft **GOTTES**, den er wirket durch den Geist der Gnaden, den sollt ihr lernen in der Schule **CHRISTI**. Darum habe ich euch gleich anfangs zu dem **HERRN** **JESU** hingewiesen; darum hab ich euch gesagt, daß ihr zu ihm kommen soltet; darum hab ich euch nicht auf mich, nicht auf einen andern Lehrer, sondern auf den **HERRN** **JESUM** selbst gewiesen: zu dem müßet ihr hingehen, sonst werdet ihr in Ewigkeit nicht zum Glauben kommen, zum Glauben, den **GOTT** selbst dieses edlen und theuren Namens würdiget. Wenn ihr aber in euren Seelen euch zu ihm wendet mit Busse und Demuth; ja, wenn ihr durchs Wort, so euch verkündiget wird, in euch erwecken lasset ein herzliches Verlangen nach seiner Gnade, daß ihr wahre Christen, rechte Kinder **GOTTES** werden, und den Glauben, den **GOTT** wirket, erlangen möchtet: so wird **JESUS** **CHRISTUS** euch zum Glauben bringen.

So sage ich denn euch allen, daß ihr euch nicht selbst betrieget, noch dafür haltet, daß ihr den Glauben habt, so ihr dessen nicht recht gewiß seyd. Niemand kommt dazu wie im Traum, daß er selbst nicht wüßte, wie er dazu kommen wäre. Ach! nein, es gehet in der Seele, wie schon gedacht, gar ein ernster Kampf vor.

(II. Theil.)

Sie weinet erst und seufzet über ihr Sünden-Elend; oder, so auch dieser Kampf nicht dergestalt äußerlich wahrgenommen würde, so gehets doch da gar ernstlich her, wenn in der Seele der Glaube soll erwecket werden. Darum gebe ich euch den einfältigen Rath, daß ihr lieber gering von euch achtet, lieber euch achtet als solche, die noch nicht den Glauben der Kraft Gottes empfangen haben, wie sie solten; als daß ihr euch dafür hieltet, es hätte schon alles seine Richtigkeit, ihr hättet schon alles erlangt, und etwa euch am Ende betrogen finden möchtet. Diß sage ich euch jetzt mit den Worten Lutheri, die er hat in der Vorrede über die Epistel an die Römer, da er spricht: Bitte GOTT, daß er den Glauben in dir wircke, sonst bleibest du wol ewig im Unglauben. Diesem Rath Lutheri folget, und bittet GOTT, daß er euch den Glauben gebe.

Ich rede jetzt abermals als mit einem ieglichen unter euch, als nähme ich ihn bey seiner Hand, und sagte zu ihm: Komm her, mein Sohn, meine Tochter; wie der Herr Jesus hier gesagt hat: Da falle nieder auf deine Knie, da hebe deine Hände zum Himmel auf, da bete zum Vater im Verborgnen, da sprich: Ach! HERR, gib mir den Glauben; befehle du mich, so werde ich bekehret; ändere du mein böses und ungläubiges Herz, und gib mir ein frommes und gläubiges Herz; gib du mir, HERR JESU, daß ich in wahren Glauben zu dir kommen möge. Sehet, das ist Christi Glaubens-Schule, darein gehet, zu dem, der gesagt: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Kommet, kommet, wie ich euch jetzt ermahnet habe; gehet in euer Kämmerlein, da kommt vor das Angesicht eures Heylandes, und sprecht zu ihm auf diese oder dergleichen Weise: Siehe, HERR, ich habe in deinem Worte gelernet, daß es ein gewisses, theures und wahrhaftiges Wort sey, daß du, HERR JESU, kommen seyst in die Welt, die Sünder selig zu machen. Darum komme ich auch, ich armer Sünder; mache mich auch selig, so wahrhaftig als du in die Welt kommen bist, die Sünder selig zu machen. Und weil niemand selig wird ohne durch den Glauben an dich; solcher aber Gottes Gabe ist, und ichs nicht thun kan, es sey denn, das du es in mir thust und wirckest: So wircke doch auch in mir armen und unwürdigen Wurm den Glauben an dich. Sehet, so kommet vor das Angesicht des Herrn JESU: so gehet in seine Schule. Denn das ist nicht genug, daß ihr das Wort anhöret, ihr dürft nicht dencken, wenn die Predigt aus ist, so sey Christi Glaubens-Schule auch aus: Nein, da muß sie erst recht angehen, ihr werdet nur jetzt hingewiesen in diese Glaubens-Schule: aber in eurem Kämmerlein, im verborgenen, da ihr auf euer Angesicht fallt, und den Herrn Jesum anruft, daß er den Glauben in euch wircke: da gehet ihr erst bey Christo in die rechte Glaubens-Schule, und werdet den Glauben von ihm lernen.

Sehet,

Sehet, es ist ein kleines Wörtchen, davon icht gesaget ist: Glaube! Das ist alles, was ihr in der Schule des HERRN JESU lernen sollet. Aber, wie klein das Wörtlein ist, so viel hat es dennoch in sich, und wo es der Heilige Geist durch seinen Finger ins Herz eingeschrieben hat, wo es Wahrheit in der Seelen ist, und der Mensch das mit Wahrheit sagen kan, daß er Glauben habe: so hat er viel eine grössere Gelehrsamkeit erlanget, als ihm alle Gelehrten in der Welt geben können: er hat viel einen grössern Schatz erlanget, als ihm alle Reichen in der Welt können mittheilen: viel eine grössere Herrlichkeit, als ihm die ganze Welt schencken könnte. Darum achtet ja diß nicht gering, sondern freuet euch dessen, daß es nur eine einige Sache ist, die ihr von Christo zu lernen und zu erbittet habt; aber, wenn ihr diese einige Sache erlanget, so fället euch Himmel und Seligkeit zugleich zu. Wo Glaube im Herzen ist, da fürchtet man sich nicht mehr vor dem Tode, nicht mehr vor der Hölle, nicht mehr vor dem Teufel, nicht mehr vor dem ganzen höllischen Heer. Wo Glaube im Herzen ist, da ist man frey vom Fluch des Gesetzes, frey von allem Zorn Gottes, frey von aller Furcht der ewigen Verdammniß. Wo Glaube im Herzen ist, da kan man Abba, lieber Vater, zu GOTT im Himmel sprechen. O! wie ein grosses ist es aber, den grossen GOTT, der Himmel und Erden geschaffen hat, können seinen Vater nennen? Wo Glaube im Herzen ist, da weiß man, daß man Gottes Kind ist; denn der Geist Gottes zeuget zugleich mit unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi. Wo Glaube im Herzen ist, da treibet er auch die Sorgen der Nahrung, und alles fleischliche u. sündliche Wesen aus, daß es nicht mehr über den Menschen herrschen kan, ob gleich der Mensch noch davon angefochten würde. Wo der Glaube der Kraft Gottes im Herzen ist, siehe, da ist man nur in dieser Welt gleichsam geborget, da hoffet man auf ein Leben, das ewig ist, welches des rechten Namens werth ist, daß es ein Leben genennet werde. Wo Glaube im Herzen ist, da findet man das Band zwischen seiner Seelen und Christo verbunden und verknüpft; da ist die Seele als eine Verlobte des HERRN, und JESUS CHRISTUS ist ihr einiger holder Bräutigam. Wo Glaube im Herzen ist, da suchet man nichts, als daß man Christo, seinem Seelen-Bräutigam, wohl gefallen möge. Wo Glaube im Herzen ist, da hat man GOTT, und mit Ihm alles. Das bezeuget die Schrift allenthalben vom Glauben. Sehet, so kl. in nun das Wörtlein ist, so groß, so herrlich ist der Schatz, der darin begriffen ist. O! daß ihr das wohl zu Herzen nehmet, und aniezo anfinget, der Sachen nachzudencken, und GOTT demüthig zu bitten, daß er doch wolle Glauben in euer Herz geben.

Dritter Theil.

Doch ist die Lehr-Art noch übrig, welche Iesus Christus, unser Heyland, in seiner Glaubens-Schule gebraucht. Die sünden wir nun hier in unserm Evangelischen Text, daß unser Heyland durch sein Wort, durchs Gebet, und durchs Creuz seine ganze Lehr-Art vollbringet.

Denn wir haben schon gehöret, wie Jairus, und das blutflüssige Weib, durch die Predigt des HERRN IESU zu ihm gezogen worden und weil sie von ihm gehöret, wie er Todte auferwecke, und alle francke und presshafte Menschen heile und gesund mache, so glaubten sie dem Worte, und kamen auch zu ihm: jener, daß ihm sein Töchterlein möchte aufgewecket werden: diese, daß ihr von ihrem Blutgange möchte geholfen werden; und es gelang ihnen.

Wir sehen aber, daß sie auch mit Gebet kamen, Jairus mit einem äußerlichen Gebet; denn er kam, und bat den HERRN IESUM, daß er doch kommen wolte, und seine Hand auf die Tochter legen, daß sie gesund würde; und da er unter Weges hörete, wie sein Töchterlein nun völlig gestorben, so bat er ihn auch, daß er hinab käme, und setze seinen Glauben und Vertrauen auf das Wort, daß er ihm sagte: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund. Das blutflüssige Weib betete zwar nicht äußerlich; aber in ihrem Herzen sprach sie doch: Möchte ich nur seines Kleides Saum anrühren, so würde ich gesund. Es war dieses nach seiner Kraft und in der Wahrheit ein Gebet, ob sie es gleich nicht mit Worten vor ihm ausschüttete.

Wir sehen aber auch, daß der HERR diese Leute, Jairus und das blutflüssige Weib, unter das Creuz und unter die Trübsal gesteckt, zu keinem andern Ende, als daß er sie zu einem viel kräftigern Glauben brächte, als den sie bishero gefasset: ja unter solchem Creuz scheint der Glaube erst in ihrem Herzen angezündet zu seyn. Vielleicht haben sie vorhin nicht aufs Wort des HERRN IESU gemercket; aber da GOTT ihnen nun das Creuz und die Trübsal ins Haus schickete, da ward das Wort erfüllet: Esa. 28, 19. Die Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Und so sehen wir denn hier, wie sie durch diese Mittel zum Glauben gar kräftiglich gebracht worden.

Ach! was muß das für ein hell-leuchtender Glaube nunmehr gewesen seyn in dem Herzen des Jairi, als er diß mit seinen Augen angesehen, und mit seinen Ohren gehöret, wie der HERR IESUS seine Hand auf sein Töchterlein gelegt, wie er die Worte zu ihr gesprochen: Talicha, kumi! Kind, stehe auf! and wie sein Töchterlein ihre Augen aufgeschlagen, sich ausgerichtet, geredet, gegessen und getruncken, gesund gewesen wie ein ander, ob sie wol in der Wahrheit gestorben war,

war,

war, also, daß sie auch den Herrn Jesum verlachten, als er gesaget, daß sie schliefen. Daher auch Lucas c. 8, 56. sagt: Ihre Eltern entsagten sich, als sie nemlich solches ansahen. Wie muß auch der Glaube des blutflüssigen Weib-
leins nun so überfließend gewesen seyn, als der Herr Jesus sie so freundlich ge-
tröstet: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Wie
muß doch das freundliche Herz des Herrn Jesu durch diese Worte ihren Glauben
so gewaltig gestärket haben, da sie an ihrem eigenen Leibe erfahren, daß ihre
Krankheit nun hinweg genommen sey, an welcher doch bis anher alle Aerzte zu
Schanden worden waren! Wie muß sie die Herrlichkeit Jesu Christi nun so tief
in ihrem Herzen und in ihrer Seele erkannt haben! Ach! was muß aus solchem
Glauben für eine Liebe zu dem Herrn Jesu entstanden seyn, da sie dieses also an-
gesehen und selbst an ihr erfahren!

Nun sehet, ihr Lieben, diß alles sage ich um eurent willen, welchen jetzt
Christi Glaubens-Schule vorgestellt wird. Denn, wie der Herr Jesus
hier umgegangen mit diesen Leuten, da er sie durchs Wort, durchs Gebet und
durchs Creuch zum Glauben gebracht, und den Glauben in ihnen kräftiglich ge-
stärket und vermehret: Also sage ich euch, eben diese Methode oder Lehr-Art will
der Herr Jesus bey uns allen noch gebrauchen. Darum lasset euch ja, wenn
ihr anders zum Glauben der Kraft Gottes in euren Seelen gelangen wollet, vor
allen Dingen das Wort Gottes lieb und werth seyn. Ach! wie ist doch das
Wort Gottes eine so eckelhafte Speise einem fleischlich u. irdisch gesinneten Men-
schen! Wie leicht geschicht es doch, daß der Mensch durch Betrug seines bösen Her-
zens das Wort Gottes sich verleiden lasset, daß er keinen Hunger und Durst
nach dieser Seelen-Speise hat! Das, das lasset euch zur Warnung gesaget seyn;
hingegen lasset das euch anieho aufwecken zu einem rechten Verlangen nach dem
Worte Gottes, nach dem Worte des Lebens, nach den heylsamen Worten
Jesu Christi, die allesamt Geist und Leben sind. Ach! ihr Lieben, lasset nicht
genug seyn, daß ihr die Bibel oder das Neue Testament habt; lasset nicht ge-
nug seyn, daß ihr dann und wann äußerlich darinnen leset: sondern lasset jetzt,
da ihr dieses höret, eine rechte Lust und Liebe zum Worte Gottes in euren See-
len anzünden. Haltet diesen Schatz gar theuer und werth, lasset doch keinen ei-
nigen Tag hingehen, so lange ihr lebet, da ihr nicht das Wort Gottes zur Hand
nehmet, und mit aller Aufmerksamheit, zu dem Zweck, daß eure Seelen recht be-
lehret und zu Gott gebracht werden, darin leset, und da ihr nicht soltet einen
guten Spruch, eine gute Lehre aus der heiligen Schrift als zur Speise und
Nahrung nehmen. Das, das wird eurer Seelen Leben und grosse Kraft
seyn.

Sonderlich aber bedencket doch das Wort unsers HERREN JESU Christi. Seine Worte sind ja lauter Geist und Leben. Wie ein grosses ist es, wenn der Herr Jesus sagt, er sey kommen, daß seine Schafe das Leben und volle Gnüge haben sollen! Wie wird euch das Wort Gottes so süß und so angenehm werden, so ihr mit dem rechten Zweck, euch in euren Seelen zu erbauen, damit umgehet! Wie wird das Wort so tiefe Wurzel fassen! Wie wird dasselbige den Glauben so gewaltig stärken und vermehren? Wie werdet ihr so grosse Kraft des Glaubens gewinnen, wenn ihr das Wort Gottes nicht verachtet, es auch nicht äusserlich allein höret, wenn es euch geprediget oder vorgelesen wird, oder wenn ihrs auch selbst leset, wenn ihrs fein selbst erweget, betrachtet, der Sache nachdencket! Denn Gottes Wort wirket nicht allein, indem mans höret, sondern wenn mans auch fein betrachtet, wenn man darnach fein in die Stille gehet, der Sache nachdencket, es fein bey sich wiederkäuet, alles bey sich bedencket, was es in sich habe: da, da wirket Gottes Wort kräftig in der Seelen.

Darum laffet doch keinen Tag hingehen, sag ich abermal, da ihr euch nicht dergestalt in die Stille begeben, GOTT in seinem Worte kennen zu lernen, sein Wort zu erwegen, zu betrachten; und, damit ihr euch desto besser helfen möget, so nehmet doch früh täglich einen guten Spruch aus der heiligen Schrift, betrachtet denselben wohl, behaltet ihn des Tages über in eurem Herzen, wo ihr gehet und stehet, haltet euch daran als wie an einen Stab, richtet euch dadurch auf in allem, was euch begegnet, und wenn euch von dem Satan etwas dagegen in euer Herz gegeben wird, euch zur Sünde zu reizen und in den Unglauben zu stärken: so gedencet an solchen Spruch, und ermannet euch dadurch, männlich zu streiten gegen den Teufel und gegen die Sünde, die euch ansicht. Sehet, so wird Gottes Wort eine rechte Speise und Nahrung eurer Seelen seyn; so werdet ihr, wenn ihr darin fortfahret, also täglich einen guten Spruch zu nehmen, und denselben nicht wieder aus dem Sinn laffet, sehr zunehmen durchs Wort Gottes; ja es wird auch die Bitterkeit und Mühseligkeit dieses zeitlichen Lebens dadurch vertrieben werden: unter eurer Arbeit werdet ihr daraus Stärke haben; euer Essen und Trincken wirds euch versüssen und lieblich machen: Gottes Wort wird euch ie mehr und mehr wie Honig und Honigseim in euren Herzen werden.

Aber gedencet auch an das andere Mittel, dadurch der Glaube in uns erwecket und vermehret wird, das ist das Gebet. Das Wort Gottes und das Gebet müssen nicht einander entgegen gesetzt werden, sondern sie müssen beyfammen seyn. Wie ich euch nun ermahnet habe, daß ihr durchs Wort Gottes euch zum Glauben erwecken laffet: so ermahne ich euch auch zum Gebet. Ich habe euch vorhin schon einige Erweckung und Anweisung dazu gegeben; denn das muß
allent-

allenthalben eingeschärfet werden. Der Mensch kan nimmermehr zur rechten Kraft des Glaubens kommen, wenn er sich nicht im Gebet zu **GOTT** naht. So sage ich euch denn, daß ihr diß ja wohl bedencet, daß, gleichwie Jairus zu dem **HERRN JESU** kommen, und ihn gebeten, daß er mit ihm gehen, die Hand auf sein Kind legen, und es gesund und lebendig machen möchte: Also müßet auch ihr mit stetigem Gebet zu dem **HERRN JESU** dringen. Es ist wol gut, daß ihr früh morgens diß das erste seyn laßet, eure Herzen im Gebet zu dem **HERRN JESU** zu schicken; es ist wol gut, daß ihr denn auch vor dem Essen und nach dem Essen das Gebet gebrauchet; es ist wol gut, daß ihr denn auch des Abends wieder den Abend-Segen sprecht, wenn es nur mit rechter Andacht geschiehet: aber das sage ich euch: Soll euer Herz zur rechten Kraft des Glaubens durchbrechen, so müßt ihrs dabey nicht lassen, früh Morgens und Abends die gewöhnlichen Bet-Formeln zu sprechen. Ach! nein, wenn ihr gedencket zu einer rechten Kraft des Glaubens zu kommen, so müßt ihr mit Christo besser bekannt werden: da müßet ihr das Gebet nicht gebrauchen als eine äußerliche Satzung, als ein Gebot, welches ihr in acht nehmen müßt; sondern ihr müßets als ein Mittel ansehen, dadurch ihr unzähliges Gutes für eure Seele, ja auch für euren Leib, erlangen könnet. Ihr müßets als das Mittel ansehen, dadurch ihr von **GOTT** dem **HERRN** seine Gnade empfangen könnet. Christus hat uns Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben; aber es muß das Gebet dazu kommen, wie wir hier an dem Jairo und an dem blutflüssigen Weibe sehen. Man muß sich mit verlangenden und begierigen Herzen fein zu ihm nahen; es heisset da: Schüttert euer Herz vor ihm aus, lieben Leute. Ps. 62, 9. Wie der Puls ist in den Adern, also muß das Herz in ein stetiges Verlangen gesetzt werden zu dem **HERRN JESU**. Stets müßet ihr euch gewöhnen, euer Herz zu ihm zu werfen, und es mit ihm vereiniget zu halten: und wenn euch gleich euer irdischer Sinn immer wieder heraus ziehen will, so müßet ihr dennoch suchen euch wieder zu ihm zu wenden. Ach! ist's wahr, daß der **HERR JESUS** der Bräutigam eurer Seelen; ist's wahr, daß ihr euch seine Braut nennen wollt, wegen des Glaubens an ihn: so wisset ihr ja, daß eine Braut gern an ihren Bräutigam gedencket; so muß ja euer Herz in der Wahrheit an **JESUM** Christum gern gedencken, und muß das euch keine Last seyn, sondern vielmehr lauter Lust und Freude des Herzens.

Dieser stetige Umgang mit **GOTT** ist das rechte Gebet; da wandelt man stets vor seinem Angesichte, da taucht man seinen Bissen gleichsam ein in die Liebe Christi, da gehet man aus und ein im Glauben an ihn. Wiewol auffer diesem stetigen Gebet dennoch gut und heylsam ist, daß der Mensch, wie Daniel und andere Gläubige gethan, seine Zeit habe, da er sich fein von allen Dingen entreisse, damit er sein Herz recht vor **GOTT** ausbreiten möge. Geschiehet dieses

dieses nicht, verachtet man Gott dergestalt, daß man unter vier und zwanzig Stunden nicht eine drauf wendet, mit seinem Gott und Schöpfer, und Heyland recht vertraut umzugehen, was ist's Wunder, wenn uns Gott ein solcher fremder Mann bleibet, und, wenn man gleich noch so alt worden, dennoch mit ihm nicht bekant wird? Wird man doch mit keinem Menschen bekant, wenn man nicht mit ihm umgeheth, wie solte man mit Gott bekant werden, wenn man ihm so fremde bleibet, ihm etwa einmal aus dem Buche den Morgen- und Abend-Segen vorliest, einige auswendig gelernte Gebeter saget; aber niemals Herz zu Herz kommt, sich recht vor ihm auszuschütten, wie mans in seiner Seelen hat und fühlet? Wo dieses aber geschieht, ach! da wird eine gar liebliche Gemeinschaft mit Christo entstehen, da wird der Geist der Gnaden seine Kräfte in die Seele einführen, und den Menschen mit Gott recht bekant machen. Darum lasset euch das Gebet ja, wie das Wort Gottes, empfohlen seyn. Und wie ich euch gesaget habe, daß ihr keinen Tag möchtet vorbehen lassen, da ihr nicht aus dem heiligen Worte Gottes etwas zur Speise und Nahrung für eure Seele nehmet: So sage ich euch auch: Lasset keinen Tag hingehen, dar- in ihr nicht euer Herz recht ausschütet im Gebet und Flehen vor ihm, und ihn bit- tet, daß er euch zu seinen rechten Söhnen und Töchtern mache.

Aber es kommt auch dazu das Creuz, wie wir gehöret, daß der Herr das zum Mittel gebraucht bey Jairo und dem blutflüßigen Weibe. Seyd ihr ohne Züchrigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seydt ihr Bas- starte, und nicht Kinder, spricht Paulus Hebr. 12, 8. Da vernehmet ihr ja, es müsse also seyn: wenn man anders ein rechtes Kind Gottes seyn soll, so müsse man des Creuzes nicht ermangeln. Darum lasset euch das nicht befremden, son- dern wisset, daß hier das Creuz-Reich unsers Herrn Jesu Christi ist. Hier ist die Herrlichkeit noch nicht geoffenbaret, sondern hier müssen wir durch viel Trüb- sal in das Reich Gottes gehen. Darum erschrecket nicht darüber, wenn ein jeder Tag seine eigene Plage hat, wie Christus saget Matth. 6, 34 sondern dancket ihm vielmehr dafür, wenn er euch seines Creuzes würdiget. O des gesegneten Creu- zes! welches ein Mittel ist, daß der Mensch zum Glauben komme. Wie wolte der Glaube zur Kraft kommen, wenn er kein Creuz hätte, wenn er nicht in sich hinein ge- führet würde, erst das innerliche Verderben recht zu erkennen? Denn das ist das Haupt-Creuz, daß man sein Sünden-Elend recht fühle, daß die Sünde ei- nem recht bitter werde, und daß es einem recht wehe thue, daß man sich von bösen Gedancken und Begierden muß anfechten lassen, denen man doch von Herzen feind ist. Sehet, das muß erst die Haupt-Sache seyn; denn alles äuffere Creuz würde dem Menschen nichts helfen, wenn er gleich ganze Centner zu tragen hät- te, wenn ihm die Sünde nicht erst ein recht bitter Creuz ist. Wo aber dieses ist, da wird dann auch alles andere Creuz durch den Glauben an Jesum Chris- tum

stum geheiligt: da ist der Mensch selig, daß er gewürdiget wird, es sey äusserlich oder innerlich, das Creutz seinem Heylande nachzutragen.

Dazu gehöret denn auch dieses; daß der Mensch nun auch gerne um des Namens Christi willen sich verachten, verschmähen und verfolgen lasse. Selig seydt ihr, spricht Christus Luc. 6, 22. 23. so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euren Namen, als einen Boshaftigen, um des Menschen Sohns willen. Freuet euch alsdenn und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Diß soll einen Menschen denn aufmuntern, daß, wenn er nun einmal durchs Wort des Evangelii den Glauben zu Christo gefasset, daß derselbige ihn zum Erben seiner grossen Herrlichkeit machen wolle, daß er denn getrost den Kopf zwischen die Dornen stecke, und sich gern das Creutz auf seine Schultern legen lasse, und es seinem Heylande nachtrage, denn er hat gesagt: Wer nicht sein Creutz träget, und mir nachfolget, der kan nicht mein Jünger seyn. Luc. 14, 27.

Wohlan denn nun, wie ich euch das Wort Gottes, wie ich euch das Gebet, als Mittel des Glaubens, recommendiret und anbefohlen habe: also preise ich euch auch das Creutz an. Sehet, das Creutz des Herrn Jesu ist es, daran er gestorben ist, und daran er sein Blut für uns vergossen hat, dadurch wir gerecht und selig werden. So ihr nun wollet Jünger seyn des gecreuzigten Jesu, so müßet auch ihr die Haupt-lection von ihm annehmen, daß ihr euch selbst verleugnet, und ihm das Creutz nachtraget. Fürchtet euch nicht davor; gedencet nicht, daß es euch eine unertragliche Last seyn werde. So die Liebe des Herrn Jesu in euer Herz gepflanget ist, so wüds euch lieb seyn, daß ihr durch die willige Aufnehmung seines Creuzes zu erkennen geben möget, daß ihr euren Seelen-Bräutigam, der sein Leben für euch gelassen, und sein Blut für euch vergossen, lieb habt; und werdet euch dessen nicht einmal würdig achten, daß ihr um seiner willen etwas leiden sollet. Ach! wohlan denn nun, gläubet, daß der Herr Jesus in dem allen seine Lehr-Art beständig halten und nichts neues mit uns machen werde; sondern wenn wir rechte gläubige Christen werden wollen in seiner Schule, so ist nöthig, daß wir das Wort, das Gebet, und das Creutz täglich gebrauchen. Eines muß da bey dem andern hergehen, und keines von dem andern getrennet werden.

Applicatio.

SUn, Geliebte in dem Herrn, ich habe euch nun zur Gnüge Christi Glaubens-Schule eröffnet: auf den Lehrer habe ich euch gewiesen, der Christus selber ist; deßgleichen auf die Sachen, die in dieser

(II. Theil.)

9 V

Schule